

Die Ameisen

von Joachim Ringelnatz

*In Hamburg lebten zwei Ameisen,
Die wollten nach Australien reisen.
Bei Altona auf der Chaussee
Da taten ihnen die Beine weh
Und da verzichteten sie weise
Dann auf den letzten Teil der Reise.*

*So will man oft und kann doch nicht
Und leistet dann recht gern Verzicht.*

Vorbemerkung

Man hat die Dichtung des Gelegenheits-Matrosen, Schaufensterdekorateurs, Kabarettisten und Reimkünstlers Joachim Ringelnatz (eigentlich: Hans Bötticher, 1883 – 1934) gerne als heiteren „Stumpfsinn in Versen“ missverstanden – hatte er doch selbst einen seiner Bände („Die Schnupftabaksdose“, 1912) im Untertitel so qualifiziert. Aber bei aller Neigung zum Kauzigen und Märchenhaft-Verspielten finden sich bei Ringelnatz immer wieder auch Verse mit melancholisch-philosophischem Hintersinn, so auch in dem in der „Schnupftabaksdose“ enthaltenen Gedicht „Die Ameisen“, hier vordergründig als knapp gefasste Fabel dargeboten.

Das Gedicht findet man in Lesebüchern und Anthologien zuweilen auch ohne die beiden Schlussverse, die die „Moral“ nochmals explizit aussprechen; sie sind in der Tat verzichtbar.

In drei Erzählschritten – Entschluss zum Aufbruch, Schwierigkeiten, Verzicht auf die Reise – wird eine allgemein menschliche Erfahrung in Fabelform wiedergegeben.

Das ausgewählte Beispiel aus der Tierwelt, die Ameisen, verweist auf kleine Leute, sozusagen jedermann. Deren Kapitulation vor den Schwierigkeiten der Australien-Reise, noch bevor diese überhaupt angetreten worden ist, wird ironisch als „weise“ bezeichnet. Auch der bereits im Hamburger Vorort Altona erfolgte Verzicht „auf den letzten Teil der Reise“ kann nur als ironische Untertreibung verstanden werden.

Der Entschluss zur Reise ist anscheinend überhaupt nicht richtig gefasst worden; er bleibt weitgehend Wunschtraum.

Ringelnatz beschreibt hier in humorvoller, aber auch melancholischer Weise eine menschliche Grunderfahrung. Mancher kleine Mann hat wohl große Wunschvorstellungen und Pläne, muss aber auf diese verzichten, weil er sie nicht ausführen kann.

Methodische Vorüberlegungen

Der Text bietet vordergründig keine größeren Verständnisschwierigkeiten und ist sicher auch für die Behandlung in den unteren Klassen der Sekundarstufe I geeignet. Seine Kürze und moralisierende Darbietung machen ihn für viele Schüler auf den ersten Blick uninteressant. Auch die Ähnlichkeit mit „Der Fuchs und die Trauben“ wird manchen auffallen, aber sie auch nicht groß motivieren.

Es sind darum aktivitätsfördernde und das Interesse weckende Zugangswege erforderlich.

Hier kommen analoges oder antizipierendes Gestalten in Frage, wobei antizipierendes Gestalten eine Vielzahl von (aus Schülersicht) unbegründeten Vorgaben erforderlich machen würde.

Bei der Entscheidung für das analoge Gestalten erfolgt als erster Arbeitsschritt die Begegnung mit dem Text des Dichters. Nach dessen Betrachtung versuchen die Schüler einen thematisch und auch formal ähnlichen Text zu schreiben, indem sie zunächst Regeln für das eigene Vorgehen formulieren.

Der Vergleich des eigenen Arbeitsergebnisses mit der Vorlage bietet dann die Möglichkeit, die Strukturen und Gestaltungsmittel des Vorlagetextes vertieft zu verstehen.

Stundenverlauf

1. Textbegegnung

Lehrervortrag

Freie Äußerungen

Arbeitsauftrag: ähnliches Gedicht schreiben

2. Arbeitsplanung („Regeln für die Anfertigung“)

Verkleidung als Tierfabel: Tiernamen, menschliche Tätigkeiten, Vorsätze und Orte

Inhaltliche Gliederung: Dreischritt bzw. (mit der „Moral“) Vierschritt

- a) Benennung der Tiere und ihres Entschlusses zu einem Aufbruch oder einer wichtigen Tat

- b) Schwierigkeiten bei der Verwirklichung
- c) Verzicht auf die vorgenommene Tat
- d) Moral (kann, sofern sich die gleiche Moral ergibt, bei den Schülerversuchen wegbleiben)

Aufbau, Reim- und Versgestaltung:

für jeden inhaltlichen Abschnitt (a, b, c, d) mindestens zwei 4-hebige Verse mit Paarreim, Metrum frei

Reimwörter-Liste (s. Anhang) anfertigen, sodann Auswahl eines Themas für die Nachgestaltung

Alternativ und aus Gründen der Zeitersparnis können auch Situation und Thema direkt vorgegeben werden, z.B.

- Weil's Mode wurde bei den Staren,
recht viel Energie zu sparen ...
- Zwei ungezogene Raben-Knaben
wollten bessere Noten haben ...

(Beispiellösungen s.u.)

3. Gruppenarbeitsphase

möglichst in Kleingruppen (max. 4 Schüler) arbeiten lassen

4. Arbeitsergebnisse

Vortrag von mehreren Ergebnissen

Herausheben bes. gelungener Versuche und Stellen; ggf. Berichtigung von Fehlern

5. Vergleich mit der Vorlage

Besonderheiten (z.B. Ironie des Ringelnatz-Textes, melancholische Grundeinstellung)

Mögliche Aufträge und Fragen:

Welche „Erwachsenen-Gedanken“ sind im Ringelnatz-Gedicht enthalten?

Vergleiche die zurückgelegte Wegstrecke der Ameisen mit der beabsichtigten

Strecke! Ist (bzw. warum ist) der Verzicht eine weise Entscheidung der Ameisen?

Reimwörter-Liste

(reimende bzw. mit dem Tiernamen alliterierende Wörter eintragen, lustige Orte und Situationen finden)

mögliche Eintragungen sind kursiv gesetzt

Tiername	menschl. Wunsch, Entschluss, Tat	Schwierigkeiten	Resultat...
Ameisen	reisen: hier Weltreise nach Australien	wehe Füße schon in Altona	Verzicht auf die Fortsetzung der Reise
Stare(n)	(Energie-)sparen Rad fahren	nasse Haare	Verzicht aufs Radfahren , Entschluss weiter Auto zu fahren
Raben	gute Noten haben wollen, besseres Betragen zeigen	viele Störer in der Schule	Verzicht auf gutes Betragen
Schildkröte	Lieder spielen auf der Flöte	merkt unter Wasser: Luft bleibt weg	Entschluss zu Wasserspielen
(Regen-)Wurm	Turm ersteigen	erste Stufe zu trocken	bleibt im Grase hocken
Ziegen	(mit dem Jumbo) fliegen , eine Flugreise machen	Gepäck wiegen , Heu darf nicht ins Fluggepäck	Verzicht auf das Vergnügen , üben vor dem Hangar in Zwei brücken lieber Kräuter pflücken
Dackel	...		

Lösungsbeispiele:

Energiesparer

Weil 's Mode wurde bei den Staren,
 recht viel Energie zu sparen,
 beschloss der Alt-Star Rad zu fahren.
 Doch schwierig wurd's mit seinen Haaren,
 die noch nicht richtig trocken waren –
 so blieb er doch beim Autofahren!

Vertrackt

*Zwei ungezogene Raben-Knaben
wollten bessre Noten haben,
beschlossen drum, die weisen Lehren
der Schule künftig nicht zu stören.*

*Im Unterricht von Fräulein Eule
herrschte jedoch groß Geheule,
denn eine Gruppe junger Dohlen
tat partout nicht, was befohlen.*

*Da mussten besseres Betragen
die Raben wieder mal vertagen ...
Sie störten mit in alter Weis',
trotz der Verbote, grad mit Fleiß.*

*So ist manch' Vorsatz, schön ersonnen,
im rauen Alltag schnell zerronnen.*

Die »lyrix«-Unterrichtsmaterialien werden vom Deutschen Philologenverband für die kostenfreie Nutzung im Schulunterricht zur Verfügung gestellt.

»lyrix« ist ein gemeinsames Projekt vom Deutschlandfunk, dem Deutschen Philologenverband, dem Verlag Das Wunderhorn und der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH).

Mehr Informationen im Internet unter: www.dradio.de/lyrix
E-Mail: info-lyrix@dradio.de